

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mt. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorns Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 164.

Dienstag den 17. Juli 1894.

XII. Jahrg.

* Der Streik der amerikanischen Eisenbahnbediensteten

Ist zu Ende. Benignens hat der Streikführer Debs am Freitag die Beendigung des Streikes erklärt. Es wird sich nun zeigen, ob diese Erklärung nun auch allenthalben die Wiederaufnahme des Dienstes im Gefolge haben wird, oder ob hier und da Dissidenten vorhanden sind, welche die Parole von oben nicht respektieren. Aber schließlich dürfte darauf wenig ankommen. Von größerem Interesse wird es sein, zu erfahren, unter welchen Bedingungen der Streik beendet ist. Derselbe hat zu den schlimmsten Ausschreitungen seitens der Ausständigen geführt und der materielle Schaden, den sie durch Plünderung, Zerstörung und Inbrandsetzung angerichtet haben, beziffert sich auf Millionen. Ist etwa Straflosigkeit für diese Heldenthaten ausbedungen? Das wäre ein bedenkliches Zeichen von Schwäche. Ueber den Streik und die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Forderungen, deren Nichterfüllung denselben hervorgerufen, halten wir unser Urtheil zurück. Bei der räumlichen Entfernung erscheint es uns nicht angebracht, mit einem Urtheil über Verhältnisse und Dinge, die wir nicht aus eigener Anschauung prüfen können, rasch bei der Hand zu sein. Anders aber liegt es angeht eines offenbaren Aufruhrs und brutaler Gewaltthaten. Diese müssen verurtheilt werden. Die amerikanische Union ist ein Rechtsstaat so gut wie irgend ein europäischer Staat. Da darf die Gewalt nicht an die Stelle des Rechts gesetzt werden; da müssen alle Faustrechtsgelüste niedergedrückt werden. Die wilde aufrührerische Bewegung in den Vereinigten Staaten hat sich diesmal rasch zurückgezogen, nachdem einmal die Staatsgewalt gezeigt hat, daß es ihr ernst sei. Als erst reguläre Truppen ausgedient wurden, kapitulirten die ausständigen Ausständigen. Ob es in künftigen Fällen auch so glatt gehen wird? Wir möchten keine Garantie dafür übernehmen, der Löwe hat einmal Blut geleckt. Macht man sich in den Führerkreisen erst einmal klar, wie mangelhaft die Machtmittel sind, über welche die amerikanische Regierung verfügt, dann wird man auch vor dem offenen Kampfe mit der kleinen aktiven Armee nicht zurückschrecken. Die Milizen hat man schon diesmal nicht gefährdet.

Politische Tageschau.

Der ablehnende Beschluß des Bundesraths gegenüber der Reichstagsresolution auf Gewährung freier Fahrt für die Reichstagsabgeordneten auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen wird offiziell mit dem Hinweis auf Artikel 32 der Reichsverfassung motivirt, wonach die Mitglieder des Reichstags als solche keine Befolgung oder Entschädigung beziehen dürfen. Schon die Gewährung der freien Fahrt zwischen dem Wohnort der Abgeordneten und Berlin liege an der Grenze des nach Artikel 32 Zulässigen; sie könne indessen als einwandfrei gelten, weil die verbündeten Regierungen mit dieser Einrichtung lediglich gleiche Bedingungen für die Ausführung des Mandats für alle Reichs-

Waren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Ein grell aufzudender Blitzstrahl, der für einen Moment das Meer in weitenweitem Umkreise mit sählem und doch blendendem Lichte übergoß, hatte ihn zu dem letzten Ausrufe veranlaßt. Und in dem nämlichen Augenblicke stieß auch der alte, weißhaarige Mann, der trotz seines schon gebeugten Nackens auf der am weitesten vorspringenden Spitze der Düne stand, einen eigenthümlichen Ruf aus, indem er mit ausgestrecktem Arm auf die See hinaus deutete.

Erst als der lang nachrollende Donner, der mit betäubendem Knattern begonnen hatte, wieder verhallt war, vermochten die anderen ihn zu verstehen.

„Ein Boot!“ rief er. „Ein kleiner Kutter mit zerbrochenem Mast! Ich habe es bei dem Aufblitzen deutlich gesehen!“

Alle Blicke wendeten sich nach dem von ihm bezeichneten Punkte. Keiner wagte einen Zweifel auszusprechen, denn auf ganz Sylt mußte jedes Kind, daß Uwe Petersen ungeachtet seiner Jahre mit seinen zwei unbewaffneten Augen mehr sehen könne, als mancher andere mit den schärfsten Ferngläsern. Und als nun abermals der dunkle Wolkenvorhang zerriß, um für eine winzige kleine Spanne Zeit Meer und Himmel in bläulicher Helligkeit aufleuchten zu lassen, da hatten schon mehrere das kleine, augenscheinlich in leger Noth mit den Wogen kämpfende Fahrzeug gesehen, und eine hochgradige Aufregung bemächtigte sich der Männer.

„Mit Raketen ist da nichts zu machen!“ sagte der Eine. „Aber was meint Ihr Capitän Erichsen? Wollen wir versuchen, mit dem Rettungsboot hinauszukommen?“

Der Befragte schüttelte abwehrend den Kopf. „Ihr könntet ebenso gut geradewegs in die Hölle fahren!“ meinte er. „Es ist unmöglich! Hinauskommen würden wir vielleicht, — aber zurück?! Daran ist nicht zu denken!“

„Es geht nicht!“ wiederholten auch die anderen, obwohl man's mehr als einem von ihnen ansah, daß es seinem Seemannsherzen bitter wehe that, ein paar wadere Männer da draußen in ihrem Todesringen ohne Beistand zu lassen. Aber Capitän

tagsmitglieder herstellen, um aus dem Umstand, daß der Sitz des Reichstags in Berlin ist, nicht dem einem besondere Kosten erwachsen zu lassen, die dem andern erspart bleiben. — Diese Motivirung haben die Anhänger der unbeschränkten freien Fahrt der Abgeordneten selbst provozirt, indem sie eine solche Vergünstigung, die früher bestand, als eine Art Abschlagszahlung auf die Diätenforderung erklärt haben. Die frühere Vergünstigung kam in Wegfall oder wurde doch eingeschränkt, weil mit derselben offenbar Mißbrauch getrieben wurde.

Ueber die Stellung der Regierung in der Frage der Herbeiführung eines rechtlichen Schutzes der Bauhandwerker gegen Ausfälle bei Neubauten werden die verschiedensten Mittheilungen verbreitet. Die bisherige Stellung der Regierung ergibt sich, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“, völlig klar aus den Erklärungen, welche der Vertreter des Justizministeriums während der Tagung von 1892/93 in einer Kommission des Abgeordnetenhauses abgegeben hat und denen sich die Vertreter des Ministeriums des Innern und der öffentlichen Arbeiten angeschlossen haben. Danach hält die Regierung die Einführung eines privilegierten Pfandrechts der Bauhandwerker, welches allen eingetragenen Hypotheken vorgeht, für unausführbar, wenn man nicht die Sicherheit des Hypothekenverkehrs in äußerst bedenklicher Weise gefährden will. Da jedoch die rechtliche Lage der Bauhandwerker in mancher Beziehung eine eigenartige ist und eine gewisse Berücksichtigung durch die Gesetzgebung verdient, so will die preussische Regierung auch ferner dahin wirken, daß den Bauhandwerkern im Bürgerlichen Gesetzbuch das Recht auf Eintragung einer Sicherungshypothek gewährt werde. Es ist wahrscheinlich, daß das Bürgerliche Gesetzbuch schließlich eine solche Bestimmung aufweisen wird. Die Regierung hat nicht bloß die Ursache für die jetzigen Mißstände im Bauwesen darin gesucht, daß die Bauhandwerker ohne gehörige Prüfung der einschlägigen Verhältnisse in die Arbeitskontrakte eintreten, sondern auch anerkannt, daß selbst bei vorsichtiger Geschäftshandhabung die Bauhandwerker von nicht wenigen Verlusten betroffen würden. Wie hoch sich diese Verluste belaufen, dürfte in einer allerdings nicht zuverlässigen aber vielleicht für annähernde Schätzungen brauchbaren Weise die neuerdings veranstaltete mittelbare Erhebung ergeben. Auch wird von dieser abhängen, ob und inwiefern es möglich sein wird, daß die Regierung von ihrem bisherigen Standpunkt abweichen muß.

Das Londoner Reuter'sche Bureau, welches die englische Presse in derselben Weise mit Nachrichten versorgt, wie das Wolff'sche die deutsche, betreibt als Spezialität die Discreditirung der deutschen Kolonialpolitik und der deutschen Kolonien. Kürzlich berichtete das Reuter'sche Bureau, daß auf dem deutschen Dampfer „Germaan v. Wismann“ zwei Araber mit großen Quantitäten von Schießpulver nach dem deutschen Nyassa-Gebiet geführt worden seien, von wo aus der eine die Araber in dem im englischen Gebiete gelegenen

Erichsen war nun einmal eine Autorität, der man sich unterzuordnen pflegte, ohne viel Widerspruch zu versuchen.

Nur ein Einziger war da, der diesen Widerspruch wagte, und das war seltsamerweise just derjenige, der sich sonst am bescheidensten zurückhielt und keinem seine Meinung aufdrängte — Uwe Petersen! Während seine Jacke und sein spärliches, weißes Haar im Sturmwind flatterten, wandte er sich um und meinte:

„Euer Wort in Ehren, Capitän Erichsen; aber ich will mit dem neuen Rettungsboot noch durch eine ganz andere Brandung kommen, als es die da ist. Und ich denke, wenn wir die da draußen im Stich lassen, wo so viele rüstige Arme da sind, ihnen zu helfen, so wäre es eine Schande, und noch auf unserm Sterbebette müßten wir uns schämen.“

Ein Gemurmel, das eher wie Zustimmung, denn wie Mißbilligung klang, ging durch die Schaar der Männer, und Capitän Erichsen runzelte die Stirn.

„Seid Ihr mit einem Male so klug geworden, Uwe Petersen, daß Ihr Euch besser auf die See versteht, als unserlicher, der sich doch eine gute Weile darauf herumgetrieben hat? Das ist eine Weisheit, von der ich freilich noch nichts gewußt habe; aber vielleicht kann man immerhin was von Euch lernen.“

„Ich bin zu alt, als daß Euer Spott mich kränken könnte, Capitän Erichsen! Aber wenn Ihr auch draußen auf dem Weltmeer und an den fremden Riffen hundertmal besser Bescheid wißt, als ich, — hier bei Sylt nehme ich's wahrhaftig noch mit Euch auf. Und ich sage Euch: es ist durchzukommen, wenn nur ein halbes Duzend tüchtiger Männer auf den Ruderbänken sitzt.“

„Und Ihr am Steuer — nicht wahr?“ höhnte Erichsen weiter. Aber er vermochte den Gleichmuth des Alten nicht zu erschüttern.

„So lang' kein Besserer da ist — immerhin, Capitän Erichsen! Aber es ist nicht Zeit zum Streiten und Schwätzen! Wo ist die Mannschaft vom Rettungsboot?“

„Hier!“ und „hier!“ klangen ein paar vereinzelte Stimmen, und zwei oder drei jugendlich schlank Gestalten lösten sich aus dem Haufen. Es war unverkennbar, daß Uwe Petersen's tollkühner Plan mehr und mehr Anhänger gewann. Der überlegene Spott des Capitäns verkehrte sich Angesichts einer so unerhörten

Karanga, der andere die aufrührerischen Araber im Kongostaate mit Schießbedarf versorgt habe. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ handelt es sich vermuthlich um einfache Karawanen, die zum Erwerb von Elfenbein ausgegangen sind und zu Jagd- wie Verteidigungszwecken, wie es im englischen wie deutschen Gebiet geschieht, geringe Mengen von Pulver mit sich führen. Jetzt bringt das Reuter'sche Bureau wieder auf die Autorität eines jungen Franzosen hin, der von Kapland aus über Uididi-Tabora und Muanza nach Uganda und Kambasa gezogen ist, ein ganzes Pamphlet gegen Land und Leute, insbesondere deutsche Beamte in unserer ostafrikanischen Kolonie. Der Franzose wirft u. a. den deutschen Beamten und Offizieren allerlei Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten gegen die Eingebornen vor. Dem steht nun das Zeugniß der Landsleute des jungen Chauvinisten entgegen, das Zeugniß der schwarzen und weißen Väter, die erst in neuester Zeit wiederholt im Verein mit dem englischen Bischof Tücker und dem englischen Kommissar Johnston den Takt und das Geschick der deutschen Beamten, wie ihr zweckmäßiges und erfolgreiches Vorgehen gegen Räuber und Sklavenhändler gepriesen haben.

Sonnabend feierte man in Frankreich das Nationalefest, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille. Nach den vorliegenden Meldungen ging der Tag weniger lärmend als sonst von Statten. Die elsfassisch-lothringischen Vereine legten wie üblich Kränze am Standbilde der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtplatz, der Jungfrau von Orleans auf dem Pyramidenplatz und Gambettas im Louvrehof nieder. Gegen 10 Uhr fand vor dem Institut die Enthüllung des Condorcet-Denkmals statt; etwa 200 Personen waren zugegen. Auf mehreren öffentlichen Plätzen fanden Concerte statt. Die Stadt ist jedoch wenig belebt; viele Pariser sind ausgeflogen.

Wie aus Paris gemeldet wird, erzählt der „Figaro“ einen wunderbaren Schauerroman vom Plane der Anarchisten, Frau Carnot zu entführen, den wir nur wiedergeben, um zu zeigen, wohin die Phantasie der Pariser in diesen Tagen führt. Also, die Anarchisten wollten die Hinrichtung Henrys um jeden Preis verhindern. Als alle Pläne fehlschlagen, mieteten sie bei Ville d'Avray ein einsames Haus. Ein unbekannter Gönner schenkte ihnen dreißigttausend Franks und ließ ihnen einen Landbauer, der ganz so bespannt und laßt war, wie der des Präsidenten. Das Elysee wurde unter dauernde Beobachtung gestellt, und bei der ersten Ausfahrt von Frau Carnot sollte ein Genosse den haltenden Wagen unter einem Vorwande wegschicken. Frau Carnot wäre dann in den ganz ähnlichen Anarchistenwagen gestiegen und nach dem Versteck gebracht worden. Die Briefe waren geschrieben, die Carnot aufforderten, Henry in aller Stille entweichen zu lassen, da andernfalls Frau Carnot erbarmungslos erdolcht werden würde. Frau Carnot war in den kritischen Tagen ans Zimmer gefesselt, das allein soll sie gerettet haben.

Der Pariser „Gaulois“ versichert, daß im nächsten Frühjahr ein französischer Feldzug gegen Mada-

Auflehnung gegen sein bisher unbestrittenes Ansehen in wirklichen Zorn:

„Seid Ihr denn toll geworden,“ rief er, „daß Ihr Euch von dem alten Narren auf geradem Wege in Euer Verderben führen lassen wollt? Mag sein, daß an einem ausgedienten Wrack, wie es Uwe Petersen ist, nicht gar so viel gelegen wäre; aber ein halbes Duzend junge, kräftige Männer — das darf nicht sein! Wißt Ihr denn überhaupt, ob noch ein Mensch auf der armseligen Ruffschale da draußen ist? Und wenn es so wäre, sollen wir wegen irgend eines wildfremden Fischers vier Wittwen und so und so viele Waisen mehr auf Sylt haben? Wenn meine Stimme überhaupt noch ein Gewicht hat bei Euch, so sage ich Euch: das Boot bleibt, wo es ist, und Ihr spart Euer bischen Leben für eine bessere Gelegenheit auf!“

Solche Rede aus dem Munde eines erfahrenen Mannes konnte natürlich nicht ohne Eindruck bleiben. Unschlüssig schauten die Männer einander an und hinaus auf das ungestüm tobende Meer. Aber in Uwe Petersen's Augen leuchtete es auf wie das Feuer einer jugendlichen Begeisterung, und seine zusammengefunkene Gestalt schien sich plötzlich emporzustrecken zu ihrer einstigen Straffheit und Kraft.

„Wollt Ihr Euch wahrhaftig einschüchtern lassen, Jungen?“ rief er mit harter Stimme. „Seid Ihr Friesen? Seid Ihr die Söhne Eurer Väter? Nein, sage ich — Memmen seid Ihr! Was wäre aus meiner Waden geworden, wenn Eure Väter damals so besorgt gewesen wären um ihr Leben, wie Ihr! Das war ein anderer Sturm, sage ich Euch, und eine andere Brandung! Und wir hatten kein Boot, wie es jenes ist! Aber wir verloren unsere Zeit auch nicht mit Schwätzen und schlechten Redensarten, sondern wir griffen unverzagt zu, und keiner dachte dabei an sich selbst. Ich sei ein altes Wrack, meint Capitän Erichsen, und es sei nichts an mir gelegen! Wohl, wenn Keiner mit mir kommt, so gehe ich ganz allein hinaus, denn ich will's nicht mehr erleben, daß man sagt, die Friesen auf Sylt seien Memmen und Hafensüße geworden!“

So hatte noch keiner den alten Petersen sprechen hören, und darum traf jedes seinen Worte wie ein Keulenschlag. Er war noch nicht zu Ende gekommen, als die Bemannung des Rettungsbootes schon vollständig bei einander war, und auf jedem Gesicht war unerschütterlich Entschlossenheit zu lesen. (F. f.)

gascar, an dem 12 000 Mann theilnahmen, würde beschlossen werden.

Anlässlich der Meldungen von der bevorstehenden Abreise Milans in das Ausland versichern die Belgischer Regierungskreise, der Aufenthalt desselben im Auslande werde nicht von längerer Dauer sein.

Wie die „Agence Balcanique“ aus Sofia meldet, wird in gut unterrichteten Kreisen versichert, daß der Beschluß der Regierung, die gegenwärtige Sobranje aufzulösen, endgiltig gefaßt sei und daß die Neuwahlen wahrscheinlich in den ersten Tagen des September stattfinden würden. — Nach dem „Gerold B.“ wird die bulgarische Regierung infolge der Intervention mehrerer Diplomaten alles aufbieten, damit die Zivilklagen gegen Stambulow zurückgezogen und in der Sobranje kein Antrag auf Einleitung eines Staatsprozesses eingebracht werde.

Zur Koreafrage meldet die „Times“: Die Koreafrage hat eine Wendung zum Besseren genommen. Nachdem Japan mit seiner Einwilligung in den englischen Vermittlungsvorschlag vorangegangen, ist China diesem Beispiele nunmehr gefolgt und hat ebenfalls einer Vermittlung Englands in der koreanischen Angelegenheit zugestimmt. — Ueber die Forderungen Japans bezüglich Koreas meldet die „Times“ aus Chemulpo: Japan vertrete Korea gegenüber den Standpunkt, daß Korea 25 Forderungen Japans ohne Vorbehalt annehmen müsse, einschließlich der Konzessionen betreffend die Telegraphen, Bahnlagen, Bergwerke, Zölle etc. und betreffend die Umgestaltung des Verwaltungsdienstes. Japan beabsichtigt, die Insel Duelpart gegen die Insel Tsushima von Korea einzutauschen bezw. von dieser ehemals japanischen Insel Besitz zu ergreifen.

Wie aus Tanager gemeldet wird, wird der neue Sultan von Marokko heute Mekines verlassen und am Mittwoch in Fez eintreffen.

Drahtnachrichten aus Colon melden von einem ernstern Zusammenstoß in Corn Island an der Mosquitoküste zwischen daselbst ansässigen englischen Unterthanen und Nicaragua-Soldaten. Die letzteren wurden geschlagen, der Gouverneur entflohen, die Bureaux der Regierung und deren Abzeichen wurden beschlagnahmt. Hierauf bewaffneten sich die Eingeborenen und hielten den Gouverneur zurück. Beiderseits sind mehrere verwundet worden. Der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand.

Wie aus Chicago am Sonnabend gemeldet wird, ist seit der Erklärung des Arbeiterführers Debs zu Gunsten der Einstellung des Streiks die Ruhe in Chicago fast wieder hergestellt. Der Eisenbahnverkehr wird allmählich wieder aufgenommen. Die Lage in Californien bleibt noch immer ernst. Die Streikenden weigern sich, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Im Verlaufe des Streiks sind, nach einer Meldung aus New-York, 17 Personen getödtet worden; der durch denselben angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Dollars geschätzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1894.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonnabend Vormittag 9 Uhr die Reise von Bergen nach Drontheim fortgesetzt, wo sie von Sonntag bis Dienstag zu verweilen gedenken. Ihre Majestät die Kaiserin trifft nach den neuesten Bestimmungen am nächsten Freitag von Christiania mit dem Schiffschiff „Stein“ in Kiel ein und reist direkt nach Wilhelmshöhe.

Wie aus Marienburg berichtet wird, beabsichtigt der Kaiser zu den dortigen Festlichkeiten im Schlosse mit seinen fürstlichen und anderen Gästen am 6. September einzutreffen. — Nach einer Meldung der „Bad. Landesztg.“ wird der Kaiser Karlsruhe besuchen, um den dortigen Kavallerie-Übungen beizuwohnen.

Der zehnte Geburtstag des Prinzen Adalbert wurde am Sonnabend in Wilhelmshöhe festlich begangen. Telegraphische Glückwünsche trafen vom Kaiser, von der Kaiserin, von Prinz und Prinzessin Heinrich und mehreren anderen Fürstlichkeiten ein. Ein reiches Geburtstagsfest war aufgebaut.

Fürst Bismarck wird am Montag Vormittag 10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug von Schönhausen abreisen und um 12 Uhr in Berlin eintreffen. Nachmittags erfolgt dann die Weiterreise über Stettin-Schlawa nach Barzin, das um Mitternacht erreicht wird. — Bei der Durchreise durch Stendal wurde der Fürst von dem auf dem Bahnhofe zahlreich versammelten Publikum herzlich begrüßt. Ein Herr aus Stendal brachte auf den Mitbegleiter des deutschen Reiches, den Ehrenbürger der Stadt Stendal ein Hoch aus, in das die Menge dreimal begeistert einstimmte. Darauf erwiderte Fürst Bismarck Folgendes: „Hier in der Altmark wurde das Samenloft gepflanzt, aus dem der herrliche Baum des deutschen Reiches, dessen wir uns alle freuen, entsprossen ist. Die Altmark war das erste Gebiet, an das sich die übrigen nach und nach angegliedert haben. Zunächst das benachbarte Havelland, dann die Prignitz, die Mittelmark und später die Neumark. Mit einem gewissen Stolz blickten deshalb die Altmärker als Invasoren des Stammlandes auf die neuen Erwerbungen, die eben damals neu waren. Das Land hat sich vergrößert, erst nach Osten hin, Ostpreußen kam hinzu; dann stühtete die Welle zurück, Erwerbungen im Rheinlande wurden gemacht, Schlesien wurde Preußen einverleibt; aber der Grundstamm blieben doch die Sachsen, die Friesen. Von diesem flachen Lande hier, von der altmärkischen Heimath, die ja auch die meinige ist, ist die Kraft und der Anstoß zur Bildung des brandenburgischen Staates und Preußens und schließlich zur Wiedergeburt des deutschen Reiches ausgegangen. Ich freue mich, wieder einmal in der Altmark weilen und hier Stendaler begrüßen zu können. Die Thürme von Stendal erzählen von alten Zeiten, wo die Stadt eine große Handels- und Industriestadt war und wohl an 50 000 Einwohner zählte; soweit wird sie nun wohl nicht wieder gelangen. Der Stadt Stendal, der Hauptstadt der altmärkischen Heimath, aus der auch meine Familie stammt, möge es stets gut gehen bis ans Ende aller Tage und Gott möge sie in Gnaden bewahren.“ — Zu einem Herrn aus Saarbrücken, von welcher Stadt der Fürst auch Ehrenbürger ist, bemerkte er: „Da bin ich zuletzt nach Beendigung des Krieges durchgekommen.“ Auf die darauf folgende Aeußerung: „Das waren damals andere Zeiten, Durchlaucht“, schloß der Fürst das Gespräch mit den Worten: „Man muß sie nehmen, wie sie kommen.“

Der Reichskanzler Graf Caprivi sieht sich zur Abweidung der laufenden politischen Geschäfte gezwungen, vorläufig noch in Berlin zu bleiben. Er gedenkt seine Kur in Karlsbad erst Ende August anzutreten.

Das Leiden, von dem der Professor von Helmholz befallen worden, ist eine Lähmung der linken Seite, infolge eines Schlaganfalls. Der Anfall erfolgte in seinem Arbeitszimmer. Nach einiger Zeit erlangte Professor von Helmholz unter den ärztlichen Bemühungen seine volle Besinnung und den vollständigen Gebrauch der Sprache wieder. Im Laufe des Sonnabend besserte sich der Zustand des Kranken in erfreulicher Weise, so daß die ihn behandelnden Ärzte sogar eine Abnahme der Lähmung der linken Seite, in welcher der Patient bereits wieder etwas Gefühl zeigte, feststellen konnten. In Anbetracht seines hohen Alters — Professor von Helmholz steht im 73. Lebensjahre — ist sein Zustand jedoch immerhin ernst.

Wilhelm Schwiering, der Begründer und Verleger des „Deutschen Blattes“, ist Freitag Mittag an den Folgen einer Operation nach längerem Leiden in dem Elisabethkrankenhaus verstorben. Er war auch Eigentümer und Verleger der „Wohnungszeitung“ und des „Grundbesitzers“.

Pfarrer Witte von der Golgatha-Kirche ist durch Beschluß des Evangelischen Oberkirchenraths vom 8. Juli d. J. auf Grund des § 18 des Kirchengesetzes vom 16. Juli 1886, betr. die Dienstvergehen der Kirchenbeamten, nunmehr in förmliche Disziplinar-Untersuchung versetzt und gemäß § 41 des genannten Gesetzes die vorläufige Dienstenthebung gegen ihn verfügt worden.

In betreff der Frage der Staatsangehörigkeit des sozialdemokratischen Abgeordneten für Elmshorn-Pinneberg, Zigarrensortirers von Elm, ist durch die Behörde folgendes ermittelt worden: von Elm ist in Hamburg geboren, sein Vater in Wandsbeck bei Hamburg, sein Großvater in einem Dorfe bei Wandsbeck. Hiernach ist seine deutsche Staatsangehörigkeit zweifellos.

Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in dem Quartal April bis mit Juni d. J. 2 049 277 Mark, 41 740 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Produktion inländischen Branntweins stellte sich in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis mit Juni d. J. auf 3 068 564 Hektoliter reinen Alkohols gegen 2 867 943 Hektoliter in dem gleichen Zeitraum 1892/93.

Curhaven, 14. Juli. Aus Anlaß der heutigen fünfshundertjährigen Jubelfeier der Vereinigung des Amtes Ritzbüttel mit Hamburg prangen Curhaven und Ritzbüttel in vollem Festschmuck. Die Schiffe im Hafen haben über Topp geslaggt. Um 2 Uhr wird das Eintreffen des Hamburger Senats erwartet. Das Wetter ist schön.

München, 15. Juli. Der Maler Professor Biglheim ist heute Vormittag gestorben.

Ausland.

Wien, 14. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Bukarest: Der frühere serbische Gesandte in Petersburg, Pasitsch, ist zum Direktor der Gagarinischen Schiffsahrts-Gesellschaft in Odessa ernannt.

Wien, 14. Juli. Wegen der Studentenstandale gegen Professor Rothnagel sind fünf Mediziner für die Dauer eines Jahres von der Wiener Universität ausgewiesen worden. Einem Mediziner ist die Zeit für das Rigoratum um zwei Semester hinausgeschoben worden. Unter den Bestraften befinden sich auch zwei liberale Studenten. Zehn Studenten erhielten eine strenge, zwanzig eine einfache Rüge.

Wien, 14. Juli. Der Saatenlandsbericht des Ackerbauministeriums von dem Stande am 10. Juli bezeichnet die vorausichtige Roggenerte als mittel bis gut mittel, die Weizenerte als gut mittel, in Galizien beide Getreidearten als bloß schwach mittel, den Stand von Gerste und Hafer im allgemeinen als günstig.

Drizbram, 14. Juli. Der Jungstschöche König ist von den hiesigen Landgemeinden zum Mitglied des Reichsrathes gewählt.

Prag, 14. Juli. Wie aus Pilsen gemeldet wird, verhaftete die Polizei dort drei beim letzten Bombenattentate betheiligte Vädergesellen.

Linz a. D., 14. Juli. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Salvetter und beschlagnahmte bei demselben anarchische Schriften und bei seiner Zuhälterin Briefe grandtenden Inhalts aus Paris und London. Auch nach der Verhaftung trafen noch verdächtige Briefe ein.

Rom, 14. Juli. Das Domkapitel der Kirche von St. Johann im Lateran hat beschlossen, am 30. Tage nach dem Tode Carnots für denselben ein feierliches Seelenamt zu halten. Dieser Beschluß wird um so mehr bemerkt, als die genannte Basilika die Kathedrale des Bischofs von Rom, des Papstes Leo XIII., ist und der Beschluß somit auf den Wunsch des Papstes zurückgeführt werden muß.

Rom, 14. Juli. Der Kassationshof verwarf, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, die von Defelice und den anderen sizilianischen Verurtheilten eingelegte Berufung gegen den Spruch des Reitergerichts. Früh morgens hatten der Vorsitzende und der Referent des Kassationshofes brieflich anonyme Todesdrohungen erhalten, für den Fall, daß die Entscheidung gegen die Verurtheilten ausfalle. Umfassende polizeiliche Vorkehrungen waren deshalb im Gerichtsgebäude ergriffen. Der Kassationshof verwarf desgleichen den Einspruch des Verteidigers Legas gegen den Erlass der Anklagekammer, sodas der Prozeß vermuthlich am 23. Juli beginnen wird.

Paris, 14. Juli. Der Generalsaatsanwalt theilte allen Staatsanwaltschaften den Inhalt einer Depesche mit, worin der Regierung aus London gemeldet wird, daß höchst gefährliche Anarchisten von London nach Paris unterwegs seien, um mehrere Bombenattentate auszuführen.

Paris, 15. Juli. Das „Journal des Debats“ meldet, in den Jahrmärktstuden wird ein Spielzeug verkauft, das eine anarchische Bombe darstellt. Das Spielzeug ist mit Sprengstoff gefüllt und könnte gefährlich werden. In einem von Arbeitern bewohnten Vororte wurden, nach einer Pariser Depesche der „Frei. Zeitung“, geheim große Mengen davon gratis vertheilt.

Haag, 14. Juli. Das Schlußprotokoll der Konferenz für das internationale Privatrecht wurde gestern Abend unterzeichnet.

Tromsø, 13. Juli. Eine Yacht, welche ausgesandt war, um Nachrichten von der Nordpolexpedition der Gebrüder Willman zu erlangen, ist heute hierher zurückgekehrt. Der Kapitän

theilte mit, ein Mitglied der Expedition, der Norweger Dyen, sei auf der sogenannten Dänisch-Insel zurückgelassen und solle später von dem Dampfer der Expedition „Ragnald Jarl“ abgeholt werden. Ein Eismeerschiffer habe aber die Vermuthung ausgesprochen, daß „Ragnald Jarl“ vom Eise eingeschlossen und gefährdet sei. Da Dyen die Rückkehr verweigerte, sei er mit Proviant versehen. Der Eismeerschiffer werde auf seiner Rückreise die Dänisch-Inseln ansegeln und sich über Dyens Zustand erkundigen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. Juli. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Nachmittag feierte die Schule in dem benachbarten Stolpe auf einem Rasenplatz bei der Schule ihr Schulfest. Die festlich geschmückten Kinder versammelten sich mit ihren Lehrern zur festgesetzten Zeit auf dem Festplatz, welcher von zahlreichen Ortsbewohnern und auch von vielen Culmseeern aufgesucht wurde. Die schmetternden Klänge der Musikkapelle leiteten die Schulfest ein. Alsdann ordneten die drei Ortslehrer ihre Kinder klassenweise zu Spielgruppen. Zur Abwechslung wurden auch von Mädchen und Knaben verschiedene Reigen aufgeführt und mehrere zwei- und dreistimmige Volks- und patriotische Lieder zum Vortrage gebracht. Im Verlaufe des Festes hielt Herr Hauptlehrer Gall eine erhabende Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm II. schloß. Hierauf sang Jung und Alt die Nationalhymne. Leider war es der fröhlichen Kinderknecht nicht vergönnt, den Tag der Freude und der Ergebung, wie es gewöhnlich üblich ist, bis zum späten Abend zu feiern, da gegen 6 1/2 Uhr ein kräftiger Regenguß den Aufenthalt im Freien unmöglich machte. Es mußte deshalb die Entlassung der Kinder erfolgen, während die Erwachsenen sich im Saale des Wickerschen Gasthauses versammelten, wo die Feier durch Tanz ihre Fortsetzung bis zum frühen Morgen fand. — Heute trafen die Quartiermacher des 1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 in unserer Stadt ein, um für das Bataillon, das von Thorn zur Schießübung nach Gruppe marschirt, Quartiere zu besorgen. — Mit der Roggenerte ist hier und in der Umgegend bereits begonnen worden; dieselbe erleidet aber durch den fast jeden Tag niederschlagenden starken Regen große Störung und Verzögerung.

Culm, 14. Juli. (Ordnungsverleihung.) Dem Major v. Kessell im Jägerbataillon Nr. 2, kommandirt als Adjutant bei der Inspektion der Jäger und Schützen, ist die Krone zum rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Krojanke, 15. Juli. (Dispensation jüdischer Schüler vom Sonnabend-Unterricht.) Eine Störung, welche sehr beeinträchtigend in unsere Schulverhältnisse einschneidet, ist durch eine Petition jüdischer Bürger um Dispensation der jüdischen Kinder vom Sonnabendunterricht hervorgerufen worden. Dem Gesuche hat die Schuldeputation Folge gegeben, und es ist nun in unterrichtlicher Hinsicht eine Benachtheiligung der jüdischen Schüler (ca. 100), die auch bei den alljährlichen Verlegungen schwer ins Gewicht fallen wird, unumgänglich. Darum ist auch den Antragstellern durch die Schuldeputation eröffnet worden, daß sie sich alle aus dieser Neuierung resultirenden nachtheiligen Folgen selbst zuschreiben haben.

St. Cylau, 13. Juli. (Selbstmord.) Am Donnerstag machte der Artillerist Jilmann seinem Leben durch Ertränken in der Nähe der Mondry'schen Schneidemühle ein Ende. Nach Vollendung des Dienstes hatte er noch einige Briefe geschrieben, kehrte aber nach Abbringen derselben nicht mehr nach der Kaserne zurück. Kleider und Seitengewehr fand man am Ufer des Sees.

Marienwerder, 13. Juli. (Ertrunken) ist vor einigen Tagen beim Baden der etwa 17jährige Sohn des Fleischermeisters Lorenz aus Schäferai.

Marienwerder, 14. Juli. (Eine harte, aber gerechte Strafe) verhängte das hiesige Schöffengericht gestern gegen den 70jährigen, im Dorfe Waldram bei Marienwerder zum Besuch weidenden Rentier Haag aus Neufahrwasser und dessen 23jährigen Enkel, den Gutsbesitzer-ohn Wajchau aus Waldram. Vor etwa drei Monaten hatte Wajchau jun. auf Aufforderung des Haag auf einen vorüberfahrenden Radfahrer mit einem Knüttel geworfen, so daß der Radler stürzte und sich eine schwere Verstauchung des Armes zuzog. Sowohl Haag als Wajchau erhielten je vier Wochen Gefängnis, der erstere wurde außerdem wegen Beleidigung des Radfahrers zu 20 Mk. Geldbuße bezw. 5 Tagen Haft verurtheilt.

Marienburg, 14. Juli. (Westpreussischer Provinzialverein für Bienenzucht.) Im Gesellschaftshause hielt der Verein Donnerstag Nachmittag seine Frühjahrsversammlung ab, in welcher zunächst die Jahresrechnung für 1893/94 geprüft und demargirt wurde. Die Einnahme betrug 4166 Mk., die Ausgabe 4143 Mk. Alsdann wurde der Etat für das laufende Jahr festgestellt. Da dem Verein wieder wie im Vorjahre von der Staatsbehörde 1750 Mk., von der Landes-Hauptkasse 800 Mk. und von der Hauptverwaltung des Zentral-Vereins westpreussischer Landwirthe 1000 Mk. zur Führung und Förderung der Bienenzucht als Beihilfe bewilligt worden, konnte die Einnahme und Ausgabe auf 4008 Mk. festgesetzt werden. Bei der darauf folgenden Wahl des engeren Vorstandes wurden auf die Dauer von drei Jahren gewählt: Herr Kreis-Schulinspektor Witt in Poppot zum Vorsitzenden, Herr Hauptlehrer Herrmann in Marienburg zum Schriftführer und Herr Rektor Zahnte in Poppot zum Kassensführer. Als Wandellehrer wurde Herr Nahrius-Dammelsbe bestimmt.

Elbing, 14. Juli. (Die Weichsel- und Rogat-Dämme) bestehen heuer 600 Jahre. Wenige Niederungen, für die ja in erster Linie die Dämme geschaffen sind, dürften sich dieses Ereignisses bisher erinnern haben. Als das Preußenland im Jahre 1288 unterworfen war, gehörte es zu dem ersten Geschäfte des deutschen Ordens, die vielerprechenen Niederungen einzudämmen. Der Landmeister Merelo (Meinhard) von Querfurt begann das große Werk gleich beim Antritt seiner Amtsverwaltung im Jahre 1288. Zunächst wurden die Rogatufer, von Elbing aus bis Marienburg durch zwei bedeutende Dämme gesichert, die durch Wälder und über Stümpfe mit gewaltigen Schwierigkeiten geschüttet wurden. Hierauf ging man an die Weiterführung des Rogatdammes sowie an die Eindämmung des mächtigen Weichselstromes. Wenn man bedenkt, daß es damals keine Dampfmaschinen, Eisenbahnen und dgl. gab, dann wird man sich die Größe und Schwere dieses Unternehmens vorstellen können. Sechs Jahre lang ist denn auch von Tausenden von Menschen an dem gewaltigen Werke unaufhörlich gearbeitet worden, bis es im Jahre 1294 vollendet war. 25 Meilen erstreckt sich die schützenden Dämme hin, die noch wir heute bewundern, und 29 Quadratmeilen waren so für den Ackerbau gewonnen. Um die neuen Landstrecken vollständig trocken zu legen und zu kultiviren, wurden Einwohner aus Deutschland herbeigezogen. Sie erhielten für fünf Jahre Abgaben- und Dienstfreiheit, mußten aber dafür das Land durch Anlegung von Schloten und Gräben von dem überflüssigen Wasser befreien und es kulturfähig machen. In wenigen Jahren schufen die Kolonisten das Land, welches bis dahin nur mit Gestrüpp, Wald- und Sumpfpflanzen bedeckt und von Fröschen, Mäusen und Rohrdommeln bewohnt war und wo sonst nur fünf vereinzelte Dörfer gestanden hatten, in Gesele so hoher Fruchtbarkeit um, wie sie selten in ganz Preußen und selbst weit umher in der Nachbarschaft wieder zu finden sind. Die Außenbeiche waren früher ganz und gar mit Weidensträuchern besetzt, welche ein dichtes Gestrüpp bildeten und das Material zu den Faschinen lieferten. Durch die Regulierungsarbeiten in den letzten Jahren sind vielfach auch die Außenbeiche geerntet und in Wiesen oder Ackerland verwandelt worden.

Danzig, 15. Juli. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Provinzial-Sängerfestes prangt unsere Stadt in schönstem Festschmuck. Gestern Abend trafen auf dem Vegetorbahnhof die Sängerscharen aus allen Richtungen ein. Nach dem Einzuge in die Stadt fand im Schützenhausparke die offizielle Begrüßung statt, wobei Herr Oberbürgermeister Baumbach den Sängern namens der Stadt einen herzlichen Willkommengruß entbot. Mehr als 10 000 Personen wohnten dem Begrüßungsakte bei. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Hamburg hat Herr Sommerfeld vom Danziger Ruderverein in dem erstklassigen Einer-Rennen um den Siebeling-Preis den Sieg davongetragen. — Zwischen Bohnlad und Neufahr wird gegenwärtig eine neue Colerabarade zur Aufnahme von Krankenverbaut. — Die hier aus den benachbarten Truppenteilen des 17. Armeekorps gebildete Krankenträger-Kolonie hat ihre Übungen beendet.

Aus der Provinz, 14. Juli. (Verschiedenes.) Bei einem heftigen Gewitter am Mittwoch zertrümmerte der Blitz in Riesenburg den Turm an der evangelischen Kirche. — Der Ausschichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau (alte) hat beschlossen, der am 1. August stattfindenden Generalversammlung

die Gewährung einer Dividende von 37 Prozent vorzuschlagen. — Die Generalversammlung des Zweigverbandes Westpreußen des deutschen Müllerverbandes findet am 19. Juli in Danzig statt.

Freystadt, 11. Juli. (Ein eigenartiger „Morüberfall“) spielte sich in der vergangenen Nacht auf dem Hofe des hiesigen Klempnermeisters B. ab. In frieblicher Stille wohnte ein Kaninchenpaar in einem ihm von B. angewiesenen Räume, als plötzlich ein Fliß sich hineinsetzte und einen Angriff auf ein dieser Thiere unternahm. Der Fliß hatte aber seine Kräfte überschätzt. Das Kaninchenpaar ging vereint dem Fliß zu Weibe, und nach heftigem Kampfe, wobei das Weibchen eine Verletzung am linken Hinterlauf davontrug, wurde der „Widerfacher“ übermüdet und ihm der Länge nach der Bauch aufgeschlitzt.

Mohrungen, 14. Juli. Der 150jährige Geburtstag unseres berühmten Landmannes Herder fällt auf den 26. August d. J. Dieser Tag wird in Mohrungen, seiner Geburtsstadt, festlich begangen werden.

Königsberg, 14. Juli. (Verschiedenes.) Mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers bei der Feier des 35jährigen Bestehens der Albertina ist in einer Studentenversammlung beschlossen worden, zu Ehren desselben einen großen Fackelzug zu veranstalten. — Um auch die vierten Bataillone zum diesjährigen Kaisermandat auf die Stärke der übrigen Bataillone zu bringen, werden zu deren Ergänzungen vom 25. August ab vom ganzen ersten Armeekorps 4000 Mann der Reserve der jüngeren Jahrgänge eingezogen werden. — Der langjährige erste Justiziar unseres Konsistoriums, Herr Konsistorialrath Klebs, ist am 9. d. M. verstorben.

Königsberg, 14. Juli. (Große Feuersbrunst.) In der Ortschaft Widminnen an der ostpreussischen Südbahn hat am Mittwoch eine Feuersbrunst 26 Gebäude eingeäschert. 42 Familien sind obdachlos. Ein Komitee erläßt einen Aufruf um Hilfe. Das Feuer brach nachmittags 6 Uhr im Wirtschaftsgelände des Kaufmanns B. aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, angefaßt durch den herrschenden Gewittersturm. Außer dem größten Theile des todten ist auch verschiedenes lebendes Inventar ein Raub der Flammen geworden, da bei Ausbruch des Feuers die meisten Arbeiter auf den Feldern beschäftigt waren. Die übrig gebliebenen Remisen und Stallungen reichten zur Beherbergung der Nothleidenden nicht aus, es sollen daher schleunigst Baracken hergerichtet werden. Ob das Feuer angelegt oder durch Fahrlässigkeit entstanden ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Von der russischen Grenze, 11. Juli. (Grenzverkehr. Zur Ernte.) Das Zollamt in Alexandrowo vereinigte im Jahre 1893 an Einfuhrzöllen für ausländische Waaren 3 683 105 Rubel, 949 091 Rubel mehr als 1892. Der Werth der Einfuhr betrug 24 640 387 Rubel, 8 009 902 Rubel mehr, als im Vorjahre. Die Zollfrei ausgeführten Waaren hatten einen Werth von 9 875 767 Rubel gegen 8 013 128 Rubel im Jahre 1892. Auch der Personenverkehr weist eine Steigerung auf. Vom Auslande kamen 29 007 Personen, nach dem Auslande reisten 25 488 Personen. Mit sogenannten Halbpässen waren 6473 Zureisende bezw. 6407 nach dem Auslande reisende Personen versehen. — Die einlaufenden Ernteberichte lassen sehr deutlich erkennen, daß der Ausfall der Ernte keineswegs den anfänglichen Erwartungen entsprechen wird, weil Schäden mannigfacher Art eingetreten sind, welche stellenweise fast die ganze Ernte vernichtet haben.

Schulitz, 14. Juli. (Grfinnig geworden.) Vor einigen Tagen wurde hier ein Mädchen, welches in Bodek diente, durch Schreck plötzlich irrsinnig. Die Unglückliche, welche erst 16 Jahre alt ist, wurde von dem Vater abgeholt, um nach der Irrenanstalt übergeführt zu werden.

Aus Posen, 14. Juli. (Verschiedenes.) Dem Oberlehrer Willibald Noeder am Gymnasium in Bromberg ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Die Eröffnung des 6. Polener Handfertigkeitsturses für Lehrer findet am 16. d. Mts. in dem Saale des ehemaligen Stadtschultheißenbüchse in Posen statt. An dem Kurse werden auch aus Westpreußen mehrere Lehrer teilnehmen. — Der Lehrer Dräger in Strohmoos-Gauland feierte am 12. d. Mts. sein 50jähriges Dienst- und Stellenjubiläum. Dem Jubilair ist der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen. — In Biedt bei Kruschwitz fuhr ein Blitzstrahl in einen Stall und tödtete einen Knecht und zwei Ochsen. — Ein russischer Grenzpost hat in der Nacht zum Donnerstag, wie aus Wleschen gemeldet wird, auf mehrere die Grenze überschreitende Passirer geschossen. Der Schuß durchbohrte den Hals des Passirers Fiebig, der sofort todt blieb.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juli 1894.

(Konferenz von Landräthen.) Die zweite Beratung über die Einführung des neuen Kommunalsteuergesetzes auf den 20. Juli nach Thorn einberufene Konferenz der Landräthe des Regierungsbezirks Marienwerder ist bis auf weiteres verschoben.

(Personalien bei der Ostbahn.) Pensionirt: Stationsassistent Komos in Br. Stargard. Ernannt: die Stationsdiätäre Ahmann in Simonsdorf, Lüd in Filibne und Wolf in Biez zu Stationsassistenten. Verlegt: Regierungsbaumeister Lemke in Bromberg nach Liebstadt, die Stationsaufseher Barschat in Palosch nach Olowno, Kugner in Strelino nach Palosch und Schaffer in Olowno als Stationsassistent nach Schivelbein, die Stationsassistenten Gerschwindt in Marienburg als Stationsaufseher nach Simonsdorf, Herrmann II in Elbing nach Marienburg.

(Zur Cholera.) Die mit dem in Thorn an Cholera erkrankten Pionier in näherer Berührung gekommenen Mannschaften des Pionierbataillons Nr. 2 sind abgeleitet und werden auf ihren Gesundheitszustand auf das Strengste überwacht. Irrendwie verdächtige Krankheitserscheinungen haben sich bei den Abgeleiteten bisher nicht gezeigt. Der Fischer Damrath in Grifselde und der Schiffer Schmidt in Kurzebrack, deren Erkrankung wir meldeten, sind gestorben. Die beiden erkrankten Förster in Raubnitz haben ihr Krankenlager bereits verlassen und sind wieder in Dienst getreten. Bei ihnen hat anscheinend keine Cholera vorgelegen. In der Familie des in Schidbitz bei Danzig wohnenden Schiffarbeiters Hille sind zwei Kinder an der Cholera gestorben, die Eltern sind erkrankt. Die Ansteckungsquelle ist wahrscheinlich das Weichselwasser. In den Darmabsektionen eines in der Quarantäneanstalt zu Althof befindlichen Fößers und zweier in der Quarantäne-Baracke in Or. Plehendorf befindlichen Fößers sind bakteriologisch Choleraabzillen nachgewiesen. Sämmtliche drei Fößers sind in die Cholera-Baracke zu Plehendorf übergeführt.

Western und heute sind im Ueberwachungsbezirk Thorn Neuerkrankungen an Cholera vorgekommen. Auf einem im hiesigen Hafen liegenden Kahn erkrankte gestern ein Schiffer und verstarb nach wenigen Stunden; auch zwei Kinder desselben sind erkrankt. Sie wurden mit den übrigen Familienangehörigen des Schiffers nach der Cholera-Baracke in Schillno gebracht. Der Kahn ist zusammen mit dem Kahne des Schiffers Mojeschewitz, in dessen Familie zwei Choleraerkrankungen, davon eine mit tödtlichem Ausgange, aufgetreten sind, von den übrigen Kähnen im Hafen abgeleitet worden; beide Fahrzeuge liegen am linken Weichselufer an der Bazarlampe bei der Reimann'schen Badeanstalt und von einem derselben weht die gelbe Choleraflagge. Heute Vormittag ist noch ein in verdächtiger Weise erkrankter Fößer in die Cholera-Baracke in Schillno aufgenommen worden.

(Zur Frage der Verstärkung der Pionier-Bataillone.) Schon seit geraumer Zeit herrscht in Militärfreien die Ansicht vor, daß eine Verstärkung der Pionier-Bataillone von vier auf fünf Kompagnien eine Nothwendigkeit sei, die schließlich nicht länger mehr umgangen werden könne. Die deutsche Armee besitzt gegenwärtig 20 Pionier-Bataillone, von denen nur das Garde-Pionier-Bataillon und die beiden bayerischen Pionier-Bataillone fünf Kompagnien stark sind. Bei den übrigen Bataillonen werden zwar auch jetzt öfter fünf Kompagnien formirt, der Zuwachs ist aber kein ständiger, sondern nur die Folge der in kurzen Intervallen gepflegten Einziehung von Reservisten. Gerade bei den Genietruppen, deren in einem Ernstfalle die schwierigsten Aufgaben harren, bedeutet eine nicht genügend zahlreiche Mannschaft, wenn sie auch noch so ausgebildet ist, einen ungeliebten Nachtheil.

(Die Regiments-Schuhamacherwerkstätten) der sämmtlichen Regimenter werden nach einer Verfügung des Kriegsministeriums im Jahre 1896 eingehen und alle Fußbekleidung alsdann in den Corps-Werkstätten angefertigt werden.

(Jubiläumsfeste.) Alle Lehrer, welche im Jahre 1869, also vor 25 Jahren, das Marienburger Seminar verließen, sind aufgefördert worden, sich dorthin selbst am 26. und 27. d. M. zur allgemeinen Jubiläumfeier einzufinden. In Aussicht genommen ist gemeinschaftliches Zusammenfeiern, Festessen, Ausflug etc. Meldungen sind an Herrn Lehrer Wille in Danzig zu richten.

(Die Verdückerung des deutschen Reiches.) Das soeben erschienene statistische Jahrbuch für das deutsche Reich, herausgegeben im

Reichsstatistischen Amt 1894, berechnet die Bevölkerung des heutigen Reichsgebietes seit 1816 wie folgt: 1816 14 833 000, 1820 26 294 000, 1830 29 250 000, 1840 32 767 000, 1850 35 397 000, 1860 37 747 000, 1870 40 818 000, 1875 42 729 000 und 1890 49 428 000 Seelen. Im Jahre 1890 war die letzte Volkszählung, und da sich unsere Reichsbevölkerung alljährlich um ca. 500 000 Seelen vermehrt, ist ihr gegenwärtiger Stand rund 51 500 000. Ueber die Hälfte unserer gesammten Bevölkerung gehört dem Lebensalter von 1—20 Jahren an. Nächstdem sind die Altersstufen von 21—35 Jahren am meisten vertreten. Eine starke Abminderung beginnt bei den 50er Jahren. 95—100 Jahre sind nur 957 Personen alt und über 100 Jahre nur 78 Personen alt.

(Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig hat im Monat Juni d. J. 8791 Mt. betragen, in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 25 835 Mt., d. i. ein Mehr von 116 Mt. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die Monatsversammlung am Sonnabend war nicht so gut besucht als es sonst zu sein pflegt. Der zum Abende eingetretene Gewitterregen hatte manchen vom gewohnten Erscheinen zurückgehalten. Wohl aber wurde dem Verein die Ehre des Besuches seiner beiden Ehrenmitglieder, des Herrn Generalleutnants und Kommandant v. Sagen Excellenz und des Herrn Generalmajors und Brigadefeldkommandeurs v. Brodowski zu theil.

Nach Eröffnung der Sitzung, unter Hinweis auf die Jubiläe 1870, den Beginn der französischen Feindseligkeiten, stimmte die Versammlung in ein Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser ein. — Se. Excellenz toastete auf die Kriegslameradschaft, nachdem der Vorsitzende hervorgehoben, daß es mit die Aufgabe und das Bestreben der Vereinigung sei, die angebahnte enge Fühlung mit der Armee stets aufrecht zu erhalten. — Nachdem die Sitzungen des westpreussischen Provinzialverbandes der Ritter des Eisernen Kreuzes und die des zugehörigen Vereins Thorn die Bestätigung auf Grund der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 22. Januar 1842 durch die zuständigen Behörden und somit die Rechte eines Kriegerevereins nach Maßgabe der erwähnten Kabinettsordre bereits vor längerer Zeit erlangt hatten, sind unterm 7. v. M. auch die Bundes-Sitzungen durch die königl. preuß. Ministerien des Krieges und des Innern bestätigt und dem Bunde der Ritter des Eisernen Kreuzes Korporationsrechte verliehen worden. — Die nächste Versammlung des Vereins ist vom 11. auf den 18. August (dem Gedentage der Schlacht von Gravelotte-St. Privat) verlegt. In derselben wird auch die Bericht-erstattung über die Verhandlungen der vom 3. bis 6. August in Mannheim und in Karlsruhe stattfindenden Delegirtenversammlungen des Bundes erfolgen. — Nach einer Recapitulation über das von der Stadt Inowrazlaw den Vereinen der Ritter des Eisernen Kreuzes so glanzvoll bereite und harmonisch verlaufene Fest, wurde die Tagesordnung abgelesen, worauf sich die Anwesenden noch ein Stündchen unter die Gartenveranda begaben, bei gemüthlicher Unterhaltung dem guten „Sambriusstoff“, den der Wirth im „Tivoli“, Kamerad Zwiig kredenzte, zusprechend.

(Vorschussverein.) Wir machen nochmals auf die heute Abend im Nicolai'schen Saale stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung — es handelt sich u. a. um die Wahl eines Vorstandes und eines Aufsichtsrathsmitgliedes — liegt ein zahlreicher Besuch der Versammlung im dringenden Interesse des Vereins.

(Zinnungsverfammlungen.) Die Thorner Malerinnung hielt am Sonnabend Abend 8 Uhr im unteren Saale der Zinnungsherberge eine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung enthielt zehn Nummern, von denen jedoch nicht alle zur Erledigung kamen. Ein Maler wurde in die Meisterrolle eingetragen, das Gesuch eines zweiten um Aufnahme in die Zinnung wurde zurückgewiesen. Vier Lehrlinge wurden eingeschrieben. Außerdem fand die Vorstandswahl für den Provinzial-Unterverband für Ost- und Westpreußen statt. Als Sitz des Verbandsvorstandes ist Elbing, statt wie bisher Königsberg, gewählt. — Zu gleicher Zeit hielt im oberen Saale der Herberge die Klempner- und Kupferschmiede-Zinnung ihr Jubiläumsgesellschaft. Es wurden zwei Lehrlinge freigesprochen, ein Lehrling wurde eingeschrieben. Nach Besprechung interner Angelegenheiten fand ein Abendessen statt.

(Schützenverein in Mader.) Das gestern abgehaltene Schützenfest war vom Wetter begünstigt und hatte sich wie jedes Jahr eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Programmäßig erfolgte um 3 Uhr von der Fabrik Born u. Schüge aus unter Vorantritt der Monienkapelle der Ausmarsch des Schützenvereins nach dem Schießplatze. Hier fand das Königschießen statt, während die Musikkapelle im Schützen-garten konzertirte. Schützenkönig wurde der Böwenwirth Herr Jittlau; die Würde des ersten Ritters errang Herr Restaurateur B. Deltow und die des zweiten Ritters Herr Agent Schröder aus Thorn. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde im Garten ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und den Schluß des Festes bildete ein Tanz, bei dem sich die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen vergnügten.

(Sommerfest.) Die Beamten und Arbeiter der städtischen Regie-Kolonnen unternahmen am gestrigen Sonntag eine Fahrt nach Ostloshain, wo sie bei Konzert und Tanz ein Sommerfest abhielten.

(Sommertheater.) „Mildred's „Bettstüdt“ hat gestern wieder einmal bewiesen, daß seine alten Melodien ihren Reiz noch nicht verloren haben. Das Theater war fast ganz gefüllt und die Zuhörer kamen zum vollen Genuß der musikalischen Schönheiten und des drahtischen Humors der Operette, da die Aufführung eine sehr gelungene war. Darsteller und Orchester thaten ihre volle Schuldigkeit, die Besetzung der Rollen war eine gute und für die effektvolle Ausstattung hatte die Regie nach Kräften gesorgt. So war die Aufführung nicht nur eine befriedigende, sondern überhaupt eine der besten, die wir auf dem Gebiete der Operette bisher gesehen haben. Das Hauptverdienst daran gebührt Herrn Direktor Hansing, welcher den polternben und bramabastrenenden Oberst Olendorf mit prächtiger Komik gab und schallende Feiterteit weckte. Auch der Darsteller der Titelrolle, Herr Felbinger zeichnete sich durch flottes Spiel und hübschen Vortrag aus. Von den übrigen Darstellern ließen Fr. Krause als Gräfin Nowalska und die Frs. Sina und Theres als Laura und Bronislawa nichts zu wünschen übrig, ebenso brachte Herr Weese seine Rolle als Janicki vorzüglich zur Geltung. Fr. Edert war ein sehr „schneidiger“ Cornet und Herr Mannsch bot als Enterich wieder eine urkomische Figur. Weifall wurde der Darstellung in reichstem Maße zuthell.

Das Ausstattungsküst „Undine, die Tochter der Wellen“, welches morgen zum Besitz für Herrn Siegfried Weil zur Ausführung gelangt, ist eins der besten Stücke, welches der Benefiziant wählen konnte. In „Undine“ wechelt der tiefste Ernst mit den heitersten Situationen ab und nicht weniger wie 19 Gesangsnummern kommen in dem Stücke vor. Die Inszenirung wird nach den Vorbereitungen zu schließen eine sehr glanzvolle sein; es werden neue Dekorationen gemalt und neue Kostüme angefertigt, so daß Alles geboten wird, was im Rahmen der Bühnenverhältnisse unseres Sommertheaters geleistet werden kann. Für die morgige Vorstellung ist daher ein volles Haus zu wünschen und zwar umso mehr, als Herr Weil ein tüchtiger und strebamer Künstler ist, der unserem Theaterpublikum schon manche genussreiche Stunde bereitet hat.

Das Ballet-Ensemble „Excellior“, welches in den nächsten Tagen ein Gastspiel am Sommertheater eröffnet, tritt gegenwärtig in Graudenz auf und hat dort am ersten Abend mit einem Weidmannsalzer, einer Baby-Quadrille und einem Hufarantanz großen Beifall errungen. Das aus acht Damen bestehende Ensemble, an dessen Spitze die graziose Solotänzerin Fr. Kunschmann steht, bewies bei allen drei in charakteristischen Kostümen ausgeführten Balletnummern ein wohlausgebildetes Tanz-talent und die Kunst, den geschmeidigen menschlichen Körper in schönen Stellungen zu zeigen.

(Gewitter.) Am Sonnabend Abend entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, bei dem der Blitz zweimal einschlug. Beide Male waren es sog. kalte Schläge, von denen einer die Bazarlampe traf.

(Die Sandbänke), welche sich in der Weichsel unterhalb der russischen Grenze gebildet hatten, sind durch das Johanni-Hochwasser fortgeschwemmt worden. Ob sich neue Sandansammlungen gebildet haben, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

(Von einem bedauerlichen Unfall) ist am vergangenen Freitag der Feitwaarenhändler Walendowski aus Podgorz mit seiner Ehefrau hier betroffen worden. Auf einer einspännigen neu angekauften Brücke stürzte das Ehepaar unserer Stadt einen Besuch ab. Das Gefährt hatte nur ein Gefäß, welches in einer sog. Chanier hing. Langsam bog Herr W. in das Gehöft eines hiesigen Gasthauses ein. Beim Passiren eines Rinnschneises erhielt der Wagen einen solchen Stoß, daß Herr W. auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, während Frau W. so unglücklich vom Gefäß geworfen wurde, daß sie auf die

Deichsel zwischen Pferd und Wagen zu liegen kam. Das Pferd wurde ichen und raste dem ihm bekannten Stalle zu. Glücklicherweise war der Hausknecht anwesend, der das Pferd zum Stehen brachte, andernfalls wäre Frau W. sicher an die Mauer des Stalles geschleudert worden und hätte ihren Tod gefunden. Beide Eheleute sind erheblich verletzt.

(Feuer.) Am Sonnabend Nachmittag brannte in Steinau ein dem Besitzer Jordan gehöriges Einwohnerrhaus nebst daran stoßendem Stall nieder. Beide Gebäude sind in der Westpreussischen Feuerzöletät zerstört.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,06 Meter über Null.

(Korzeniec, 15. Juli. (Schulfest.) Unsere Kämpfe hatte gestern ein festliches Kleid angelegt, galt es doch dem ersten Schulfeite, das auf unserem Eilande von unserer Schule gefeiert wurde. Um 2 Uhr marschirte die kleine Schaar — die Schule zählt nur 15 Schüler — mit Musik nach dem großen Dircks'schen Garten. Bald gestellten sich ihr die Erwachsenen und viele Gäste aus der Umgegend zu. Es war eine Freude anzuhören, wie schön die wenigen (8) Kinder sangen, wie sie ohne Scheu gut accentuirt und artikulirt die gelernten Gedichte, unter anderen auch des Sängers Fluch, vortrugen. Vor einem heftigen Gewitterregen mühten die Festtheilnehmer Zuflucht im Schulhause suchen, doch störte dies die fröhliche Stimmung nicht. Nach dem Regen wurde ein gut gelungenes Feuerwerk abgebrannt, worauf Herr Lehrer Wische den Tag in seiner Bedeutung für Schule und Haus feierte und ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Darnach wurde der unterbrochene Tanz noch lange fortgesetzt.

(Ostloshain, 15. Juli. (Verschiedenes.) Vorgestern Nachmittag wurde dem Besitzer Adolf Krüger ungefähr ein Morgen Wald durch Feuer zerstört. Wie das Feuer entstand, ist, konnte nicht ermittelt werden. — Durch den wolkenbrudartigen Regen, der am 11. d. M. hier niederging, ist in der hiesigen Niederung auf den Feldern viel Getreide niedergeschlagen worden. Den betr. Besitzern erwächst dadurch ein bedeutender Schaden. — Die Kartoffeln und das Gemüse stehen hier gut. Für die Grummeternte wird ein befriedigender Ertrag erhofft.

Mannigfaltiges.

(Grober Unfug.) Das gemeldete Feuer in den Stallungen des Circus Busch, der sich gegenwärtig in Altona aufhält, veranlaßt eine abfichtlich gemachten falschen Meldung zweier Wirths ihre Entstehung. Dieselben haben die Mittheilung sogar telephonisch verbreitet. Der Polizei ist von diesem groben Unfug Anzeige erstattet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Aus München wird eine furchtbare Katastrophe gemeldet. Eine cyclonartige Windstöße hat am Sonnabend Nachmittag über 200 Bauern-anwesen in der Nähe von Schwaben zerstört. Zwölf Dörfer sind zum größten Theil vernichtet. Der Prinz-Regent hat zur Linderung der Noth sofort 3000 Mark angewiesen; 100 Pioniere sind nach der Unglücksstätte abgerückt. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Paris, 15. Juli. Aus Lima liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge der Anhang der Insurgenten zunimmt.

Ajaccio, 15. Juli. Ein Mann Namens Dreffe Lucchesi ist gestern in Bastia verhaftet worden. Derselbe kam aus Livorno und steht unter dem Verdachte, der Mörder des italienischen Journalisten Banzi zu sein.

St. Petersburg, 15. Juli. Die russische Regierung setzt ihre Bemühungen fort, um die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen China und Japan zu beseitigen. Japan will vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung nicht verzichten.

Pera, 15. Juli. In den letzten 24 Stunden wurde ein leichter Erdstoß verspürt. Die durch das Erdbeben beschädigten Bureau der Ministerien werden interimistisch in anderen Gebäuden untergebracht werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Juli	14. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Rassa	219—	219—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—30	218—40
Preussische 3 % Konfols	91—50	91—60
Preussische 3 1/2 % Konfols	102—50	102—75
Preussische 4 % Konfols	105—50	105—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—75	68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—60	65—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—30	99—40
Diskonto Kommandit Antheile	188—	188—50
Oesterreichische Banknoten	163—40	163—15
Weizen gelber: Juli	139—75	140—75
Oktober	140—50	141—75
loto in Newyork	59 1/2	60—
Koggen: loto	119—	119—
Juli	118—	119—
September	120—25	121—50
Oktober	120—75	123—25
Rübsöl: Juli	45—90	45—90
Oktober	45—70	45—70
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	31—60	31—80
Juli	35—	35—10
September	35—60	35—70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Summe Verkauf ständen: 2774 Kinder, 7106 Schweine, davon 91 Kälber, 1360 Kälber, 24365 Hammel. — Das Rinder-geschäft setzte bei dem schwachen Auftriebe lebhaft ein, schloß schließlich aber ruhig ab. Circa 500 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Die wenigen feinen Stiere wurden über Notiz bezahlt. 1. 62—64, 2. 56 bis 60, 3. 47—53, 4. 42—45 Mt. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt bei etwas weidenden Preisen und wird in inländischer Waare geräumt. 1. 50—51, 2. 48—49, 3. 45—47 Mt. per 100 Pfd. und 20 pCt. Tara. Kälber wurden auch ziemlich ausverkauft. 43 Mt. per 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 55—60, ausgefachte Waare darüber, 2. 46—54, 3. 40—45 Pfd. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmart zeigte ruhige Tendenz. 1. 50—56, Kälber bis 60, 2. 44—48 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Beim Rageriech entwickelte sich der Markt belebter wie bisher, so daß nur geringwerthige Posten schwer Absatz fanden und etwas Ueberstand hinterlassen.

Königsberg, 14. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß niedriger. Ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 53,00 Mt. Wf., nicht kontingentirt 32,00 Mt.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und The Bradstreet Company solche über Amerika, Australien. Vereinigte Bureau: Berlin, W. Charlottenstraße 23.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossener Markent ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen u., welche noch im laufenden Jahre Anschluss an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens aber bis zum 1. August**, an das Kaiserliche Telegraphenamnt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 9. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Zieleke.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 930 die Firma **Carl Sakriss** hier selbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Sakriss** hier eingetragen.

Thorn den 11. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht.

In öffentlicher Ausschreibung sollen die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Güterschuppens auf der Saltestelle Ostrowitz vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau, im Dienstzimmer der VII. Bahnhofsstation in Jablonowo und auf der Saltestelle Ostrowitz eingesehen, auch gegen kostenfreie Einforderung von 4 Mk. von uns bezogen werden. **Verdingungsstermin** den 31. Juli 1894 vormittags 11 Uhr. **Zuschlagsfrist** drei Wochen.

Thorn, Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. vormittags 9 Uhr

soll in den fortifikatorischen Waldbeständen, ungefähr 3 km südlich des Forts Ulrich von Jungingen (Zwischenwerk Va) das Ende vorigen Monats eingeschlagene

kieferne Bauholz (rd. 1000 Stämme),
Stangenholz,
Knüppelholz und

Kiefernreisig öffentlich meistbietend in kleineren Losen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer am genannten Tage 8^{3/4} Uhr vormittags am Postenbureau des Forts Ulrich von Jungingen.

Königliche Fortifikation.

Louisenquelle,

kohlenfaures Tafelwasser,
Flasche à 1/2 Liter 23 Pf. exkl. Glas.

Anders & Co.,
Breitestr. 46. — Brückenstr. 18.

Eichene Bretter u. Bohlen,

befäumt und unbefäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,

jeder Stärke, komplette Kamm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,

Holzhandlung und Dampfzägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 14. Juli cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Kaufmann Herrn. Wadzong, T. 2. Arbeiter Karl Olesie, S. 3. Arbeiter Johann Stefanowski, T. 4. Kassirer Hugo Kleiner, S. 5. Schriftföher Kasimir Swit, S. 6. Fischer Franz Boznanski, S. 7. Zimmermann August Bohl, T. 8. Arbeiter Simon Brzyski, S. 9. Tischler Bruno Schneider, S. 10. Zimmermann Andreas Bröter, S. 11. Arbeitsmann Michael Bronilowski, T. 12. Schlosser Moriz Schmidt, S.

b. als gestorben:

1. Agnes Köhl, 4 M. 2. Dienstmädchen Anna Hein, 19 J. 3. Konditoreibesitzer Wittwe Clara Bünchera geb. Keck, 63 J. 4. Oberst August Weinardus, 54 J. 5. Elisabeth Stefanowski, 2 T. 6. Kaufmann Simon Baron, 73 J. 7. Martha Widmann, 8 M. 8. Johann Mojzeszewicz, 6 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wilhelm Mikolajczyk und Marianne Spubert. 2. Sergeant, Trompeter, Karl Dettreich und Martha Friedrich. 3. Maurer Richard Reiz und Agnes Boruszewski. 4. Arbeiter Wilhelm Malzahn und Amalie Page.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schächmeister Andreas Stanit mit Auguste Gottlieb. 2. Grundbesitzer Albert Radolowski mit Wittwe Wilhelmine Britt geb. Kellys. 3. Kaufmann Karl Sakriss mit Amalie Garbrecht. 4. Tischler Gustav Mondry mit Mathilde Rodina. 5. Fischer Johann Redmerski mit Josefine Brzyski. 6. Tischler Heinrich Kassel mit Johanna Noede.



Frische Füllung von Harzer Sauerbrunnen, „Grauhof“

empfiehlt und empfiehlt das Generaldepöt für Thorn u. Umgegend **Gustav Oterski.**

Harzer Sauerbrunnen Grauhof bekannt als vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, wird von einer großen Anzahl von Fabriken unter fast gleichlingenden Namen in den Handel gebracht und bitte ich diese Fabrikate, welche an Qualität demselben nicht annähernd gleichstehen, mit solchem nicht zu verwechseln.

Flaschen, Körbe und Kisten werden mit berechnet und nur eigene zum berechneten Preise zurückgenommen.

Bau- und Maschinen-Schlosserei

verbunden mit einer Anstalt für Elektrotechnik hier selbst — **Mellenstr. 108** — Kenntnis zu geben.

Durch langjährige Thätigkeit in verschiedensten und größten Werkstätten Deutschlands, sowie durch sorgfältiges Studium der neuesten Erfindungen sind wir in der Lage, allen, auch den höchsten Anforderungen in unserm Fache zu genügen. Unter Zusage strengster Pünktlichkeit und solider Preise empfehlen wir uns sowohl für Neuanlagen als auch Reparaturen und bitten, unser Unternehmen durch geachtete Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.

Zur Herstellung von Wasserleitungs-, Dampf- und Warmwasser-Heizungs-Anlagen, Badeeinrichtungen und Klosetanlagen neuester Konstruktion empfehlen wir uns bestens.

Mit Kostenaufschlägen und Prospekten sowie zu jeder weiteren Auskunft stehen wir jederzeit gern zu Diensten. Hochachtungsvoll

Schulz & Smiejkowski.

Tuch- & Buckin-Rester

von 1-3/4 Meter verkauft billig aus die Tuchhandlung **Carl Mallon,** Altstadt, Markt Nr. 23.

Wichtig für Hausfrauen. Artikel zur Wäsche.

- Seife prima per Pfd. 18 Pf.
- do. prima " 20 "
- do. " " 22 "
- Oranienbg. Kernseife " 25 "
- Prima Fasseife " 18 "
- Soda " 5 "
- Reisstrahlen - Stärke " 28 "
- Mads Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,** Altstadt, Markt 16.

Wegen Umbau des Hauses: Ausverkauf

meines Fab- u. Modewaarengeschäfts im Zielke'schen Hause Copernikusstr. 22. **Minna Mack.**

Halb Umsonst!

Weiss. Leinwand rester bis 20 Meter lang, Handtücher in allen Breiten und Qualitäten versendet halb-umsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)

Probefendung von 5 Kilo-Paket gegen Nachnahme; verlangt Nichtonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Kirsch-Allee

in Birkenau b. Tauer zu verpachten.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermieten Näheres Auskunft ertheilt **Adele Majewski, Brombergerstr. 33.**

Fechtverein

für Stadt und Land Thorn. **Nächsten Sonntag: Sunderennen in der Ziegelei.**

Restaurant Katharinenstr. 3.

Täglich frischer Anstich von **Thorner Lagerbier und Augustiner-München.**

Für Vereine empfehle 1-2 Zimmer. **M. v. Barezynski.**

Elysium.

Dienstag den 17. Juli cr. Zum Besten des Invalidendank.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Batl. Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn G. Kegel.

Viktorien-Theater Thorn.

Dienstag den 17. Juli: **Benefiz** für den Regisseur **Siegfried Weil.** Mit Extra-Ausstattung.

Undine,

die Tochter der Wellen. Große Operettenposse mit Gesang, Melodram und Tanz.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möblius & Sohn, Hannover,** ist zu haben bei Herrn **S. Landsberger, Heiligegeiststr.**

Eine Wohnung,

parterre oder 1. Stock, bestehend aus zwei zweifelhüftigen u. zwei einseitigen Zimmern und Nebengelass, für Bureauzwecke geeignet und in der Nähe des neuen Garnisonkirchenbauplatzes gelegen, wird per 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe sind an das Spezial-Baubureau der Garnison-Kirche, Neustädt. Markt Nr. 11, IV zu richten. Der königliche Regierungs-Baumeister. **Cuny.**

Gesucht

Garcon-Wohnung

von 2 gut möblirten Zimmern, in der Stadt gelegen. Offerten nach „**Thorner Hof**“ Premierlieutenant **Stropp.**

Die von Herrn Hauptm. Wegner seit 3 Jahren bew. möbl. sep. gel. Woh. v. 1. Aug. zu verm. Schloßstr. 4. Mit auch ohne Burschengelass und Pferdebestall.

1 Woh., Brom. Vorst. Mellenstr. 81, v. 4 Zim., Küche, Speisek., Mädchengel. u. Nebenr. v. 1. Okt. zu verm. Preis 550 M. Zu erf. daselbst 2 Treppen links.

Eine Familienwohnung

v. 3-4 Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm. **Rudolf Brohm, Bot. Garten.**

1 möbl. Zim. zu verm. **Culmerstr. 11.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Küche, part., auf Wunsch möblirt, ev. mit Pferdebestall zu vermieten. **Brückenstr. 8, 1. Etage.**

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelass, zu vermieten.

4 Zimmer mit Zubehör,

450 M., zu vermieten **Bäckerstr. 11.**

6 Zimmer,

2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

1 Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, zu verm. **Katharinenstr. 3. C. Grau.**

Gaden mit angr. Wohn. nebst Arb. oder Lagerkeller u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch auch z. veränd., z. jedem Geschäft geeignet. **Strobandstr. 7.** Zu erf. Bachestraße 6, 2.

1 möblirtes Zimmer

ist zu verm. **Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.** Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Ein kl. möbl. Zim. zu verm. **Brückenstr. 40.**

Wohnungen von 3 und 2 Zimmern sind vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Hoehle, Mauerstraße.**

1 Fam.-Wohn., 2 Zim., z. v. **Gerstenstr. 11.** Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Burschengelass, v. gleich z. v. **Mellenstr. 88, 2.**

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschengelass zu verm. **Copernikusstr. 19, 1.** 2 frdl. Wohn. m. je 2 gr. St., hell. Küche, Kanal- u. Wasserl. u. a. z. v. 1. Okt. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. **Schloßstraße 10.** **Wenig.**

2 Zimmer

somit zu verm. **J. Sellner, Gerechtestr. 96.** Ein weißer, schwarzgeflechter **Hühnerhund** ist entlaufen. **Abzug. Katharinenstr. 3, p.**

Nur noch einige Tage
Total-Ausverkauf
Adolph Bluhm.

Um **Auktionen** zu vermeiden, habe ich die Bestände meines noch ziemlich großen Lagers nochmals bedeutend im Preise herabgesetzt. Ganz besonders mache ich auf folgende Artikel aufmerksam.

Seidenstoffe, schwarz, weiß und farbig, Kleiderstoffe für die Hälfte des Preises, Regenmäntel, Staubmäntel, Umhängefragen, Jaquets, Kindermäntel, Kinderkleidchen.

Wintermäntel

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Wede-puhl's „Sultan-Kaffee“

erzielt man den Wohlgeschmack, welcher dem Kaffee in **Wien und Karlsbad** einen **Weltruf** erworben hat.

1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee **Ethiopian** oder andere **Surrogate** befinden.

1/2 Pfund 50 Pf. In Thorn allein nur zu haben bei **Adolf Majer, Drogenhandlung.**

ff. Matjes-Heringe,

per Stück 10 Pf., 12 Stück 1 M., empfiehlt **Joseph Burkat,** Altstadt, Markt 16.

Ein sehr prakt. kleinerer **Bierapparat** mit Kohlenfäure und Eiskasten ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

1 Kl. Wohnung,

bestehend aus 2 Zim., Burschenz., Vordienstzimmer, Keller, für 75 Thlr. per 1. Oktober zu verm. **E. Bloch, Schmiedemeister, Tuchmacherstr. 1.**

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Offerten an Frau **Götte, Brückenstraße**, erbeten.

Ein in nächster Umgebung Thorns gelegener

Sandberg

preiswerth zu kaufen gesucht. **Adr. unt. T. G. 100 a. d. Exp. d. Ztg.**

Schwarzbrauner Wallach, 4 1/2 jähr., 5", edl. Dispr., sehr kräftig g-baut, mit viel Aufsatz, leicht zu reiten, verkauft sehr preiswerth **Hnt. Helm, Ulanenstr.**

Englische braune **Salblutstute,** 11 Jahr, 6 Zoll, bisher bei Fußtruppe geritten, für schweres Gewicht, ist wegen Todesfall für 600 M. verkäuflich, ebenso Sattelzeug, Stallutensilien etc. Näheres in **M. Palm's Reitinstitut.**

Möbl. Wohn., sep. a. Gart. gel., z. verm. **M. B. Burschengel. u. Pferdebestall. Schloßstr. 4.**

Emallirtes Kochgeschirre!

Eimer, Wannen u. f. w. billig und gut **Copernikusstraße 9,** zwischen Heiligegeist- und Seglerstraße.

6000 Mark

zu 5 % auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Anfragen in der **Exp. d. Ztg.**

Steinsetzergesellen

können noch bei hohem Lohn eintreten bei **Th. Dingler, Graudenz.**

Eine Buchhalterin,

zugleich Verkäuferin und der polnischen Sprache mächtig, wird von sofort gesucht. **Schillerstr. 7.**

Eine Köchin für Berlin findet Stellung bei ganz jung verheirateten Herrschaften. Eintritt 1. September. **J. Makowski, Thorn, Brückenstr. 20.**

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres Copernikusstr. 33 im Laden, auch **Bäckerstr. 6, parterre.**